

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 14 (1927)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plastik man die Vertrautheit mit der heimatlichen Natur spürt. Die »Tessiner Landschaft« sieht Neuhaus als muntere Vielfältigkeit.

●

Otto Staiger ist 1894 in Basel geboren. Seine Anfänge liegen wie bei Albert Müller in der tonigen, dunklen Malerei der »Barthgeneration«. Darauf hat Staiger längere Zeit in Genf gelebt, wo vor allem Berger, mit den dunklen Bildern seiner mittleren Zeit, für ihn von Bedeutung war. Seit mehreren Jahren lebt er im Mendrisotto. Schon seine frühesten Bilder bezeichnen seine geistige Haltung und die Art seiner Begabung vollkommen. Staiger ist ganz Maler — noch entschiedener als Neuhaus. Sein Erlebnis an den Dingen ist in erster Linie ein visuelles. Daher röhrt die unbedingte visuelle Klarheit und Fassbarkeit aller seiner Bilder. Zu ihrer Entstehung treibt weder eine menschliche Spannung noch die Vision. Sie leben ganz im Naturhaften und im positiv Sichtbaren. Staigers Form hatte von Anfang an eine lapidare Schlichtheit, welche die Dinge breit und kräftig umreisst. Seine Farbe, und zwar sowohl auf den dunklen Frühwerken wie auf den bunteren von heute, ist ganz materiell, tastbar, durchaus tonwertig und ausgesprochen sinnlich schön. Das Ding, sei's Gegenstand, Natur oder Mensch, ist in seiner einfachsten sinnlichen Existenz genommen und mit einer aufrichtigen Simplizität hingestellt.

Aus all dem wird ohne weiteres verständlich, dass Staiger, als er bei seinen Freunden die Farbe in ihrer absoluten, ursprünglichen Reinheit verwendet sah, dieses

Verfahren, in dem an sich eine Entfernung von der Natur liegt, nicht zu einer Steigerung des geistigen Ausdrucks benützte, sondern zu einer Erneuerung und Beleicherung seiner sinnlichen Darstellungsmittel. Auch von der spezifischen Formenwelt der deutschen Moderne, speziell Kirchners, ist Staiger am wenigsten berührt — wie er im Grund unberührt ist von den Erregungen des Gefühls, aus denen diese Umformungen ursprünglich stammen.

Ein Künstler von solcher innerer Struktur bedarf eines langandauernden naturhaften Verwachsenseins mit einer Umwelt, eh sie sich ihm zum Bild gestaltet. Staiger fasst die Dinge nicht rasch, mit wacher Aktivität. Wenn sie aber reif geworden sind in ihm, dann haben sie eine warme Naturnähe und eine selbstverständliche Wahrheit. Diese Reife haben vor allem seine Tessiner Bilder. Der »Tessiner Dorfplatz« ist ausserordentlich typisch »Tessin«, in der primitiven Klarheit seiner Struktur und in der Lässigkeit seines Gehabens. Die beiden »Tessiner Landschaften« geben die Weiträumigkeit und den Reichtum an fast kahl elementaren Formen der Gebilde des Menschen und der Natur, wie sie für den Tessin so charakteristisch sind. Bei keinem der im Tessin lebenden Basler empfindet man das Im-Tessin-leben als so »richtig« wie bei Staiger. Die Tessiner Landschaften der anderen zeigen mehr, wie auf einem vorübergehenden Aufenthalt das Charakteristische des Tessins aus dem wachen Gefühl des Gegensatzes zu einer anderen Natur erlebt worden ist. Die Wahrheit der Tessiner Landschaften Staigers ist nicht gesehen, sondern gewachsen.

Georg Schmidt.

BÜCHER JUNGER SCHWEIZER GELEHRTER ULRICH CHRISTOFFELS »HOLBEIN«

Als der junge Bündner Kunstgelehrte Ulrich Christoffel vor einigen Jahren sein erstes grösseres Buch über die »romantische Zeichnung von Runge bis Schwind« herausgab, da ist in deutschen Fachzeitschriften mit Recht gesagt worden, dass hier eines der besten Bücher aus der näheren Schule Heinrich Wölfflins vorliege. Seither hat Christoffel, der einige Jahre auch in Basel als Assistent an der öffentlichen Kunstsammlung gewirkt hat, mehrere kleinere Schriften publiziert; eine von ihnen, die Edition der Selbstbiographie Genellis, ist im »Werk« ausführlich rezensiert worden.

Das neueste Buch Christoffels, der Band über Hans Holbein d. J. aus der Serie »Führende Meister« des Berliner Propyläen-Verlages, darf man ohne Uebertreibung als ein reifes, wohlgerundetes Meisterwerk bezeichnen.

Christoffel schreibt eine ausserordentlich schöne, wohlgepflegte und wohlklangende Sprache, die sich gerne und mit Recht zu sentenzenhafter Diktion erhebt und dann eindrücklich haften bleibt. Er bekundet seine Herkunft von Wölfflin gerade darin, dass ihn die Detailfragen der Forschung weniger interessieren als die Darstellung der grossen Linien einer künstlerischen Leistung, der grossen Rhythmen eines Künstlerlebens, und dafür bot nun dieses Thema, wo sich schon eine reiche, ausgreifende Fachliteratur aufgeschichtet hatte, einen dankbaren Anlass. Wir begnügen uns heute mit diesem Hinweis und werden bei späterer Gelegenheit ein Stück aus dem in jeder Hinsicht ausgezeichneten Buche zum Abdruck bringen. Möge sich unser Land bald seines im Auslande lebenden Verfassers erinnern.

Gtr.